

Ein Cornet an heissen Tagen

Der Glacemarkt ist gesättigt – innovative Kleinunternehmen wie Gasparini wachsen trotzdem

Text Rahel Koerfgen, Fotos Nicole Pont

Basel. Welch perfekte Tage. Blauer Himmel, so weit das Auge reicht, eine leichte Brise, 28 Grad. Diese wohlgesinnte Witterung freut nicht nur die Sonnenanbeter und Rheinschwimmer, sondern auch die Glacehersteller und -verkäufer in der Schweiz: Laut Branchenexperten stellen Temperaturen wie in den vergangenen Tagen zwischen 25 und 30 Grad laut Branchenexperten die ideale Glacetemperatur dar, mit Wonne schlecken die Schweizer dann Cornets, Raketen und Sorbets. Darunter ist es zu kalt, und bei Werten über 30 Grad steigt vor allem der Durst.

75 Prozent des Jahresumsatzes erwirtschaften die Eishersteller deshalb zwischen April und September. Im laufenden Jahr waren insbesondere der April und Mai eine Katastrophe. «In den ersten sechs Monaten ging der Konsum um acht Prozent zurück», sagt Jouni Palokangas. Er ist Präsident des Verbands Glacesuisse und leitet die Nestlé-Division Frisco-Findus in Rorschach. In den vergangenen Wochen allerdings seien die Verkäufe von Stängeln, Cornets und Bechern überdurchschnittlich gut gelaufen: «Dieser Juni war einer der besten überhaupt, und auch der Juli hat gut angefangen», so Palokangas. In den besten Tagen habe Frisco viermal mehr Glace ausgeliefert als zwei Wochen zuvor, als das Wetter noch schlecht war. Palokangas überrascht das nicht: «Die Konsumenten haben immensen Nachholbedarf.»

Gasparini mit Rekordverkäufen

Noch zufriedener zeigt man sich beim lokalen Glaceproduzenten Gasparini in Münchenstein. «Im Juni verzeichneten wir mit einem Umsatzplus von 50 Prozent einen Rekord», sagt Produktentwickler Mario Gasparini zur BaZ. «Das war der allerbeste Monat seit Bestehen unseres Unternehmens.» Und das will etwas heissen: Gasparini-Glace wird seit den 1970er-Jahren produziert und verkauft.

Trotz diesem traumhaften Monat weiss Gasparini aber: Grosse Wachstumssprünge macht der Schweizer Glacemarkt insgesamt nicht mehr. Das war früher noch anders: Zwischen 1970 und 1990 verdoppelte sich der Umsatz von 26 auf 51 Millionen Liter – in dieser Zeit schafften sich die meisten Schweizer Haushalte einen Tiefkühler an.

Bei diesen 51 Millionen ist es geblieben; der Markt ist gesättigt. 94 Prozent der Glaces werden industriell hergestellt, zum Grossteil von den drei Marktführern Migros, Unilever mit Lusso sowie Nestlé mit Frisco und Mövenpick, die Schweizer haben die Auswahl zwischen rund 1000 Sorten. «Im vergangenen Jahr wurden in der Schweiz rund sechs Liter Glace pro Kopf konsumiert», sagt Palokangas. Umgerechnet sind das etwa 120 Stängelglaces oder 85 Cornets. Einzig im Hitzesommer 2003 sei der Konsum um über acht Liter hochgeschneit, so Palokangas weiter. In einem «normalen» Jahr mit schönem Sommer seien es sieben Liter pro Kopf.

Damit befindet sich die Schweiz im europäischen Mittelfeld. In Finnland isst man mit 13 Litern pro Kopf fast doppelt so viel Glace. Die US-Amerikaner schaffen es mit ungläublichen 22 Litern an die weltweite Spitze.

Im hart umkämpften Schweizer Markt gilt es, besonders findig und innovativ zu sein, um Anteile der Konkurrenz zu gewinnen. Deshalb kommen Jahr für Jahr rund 100 Neuheiten ins Regal. Bei Frisco-Eis machen diese aber nur rund zehn Prozent des Verkaufs aus. Bei der Migros dagegen sind es rund 20 Prozent des Eisumsatzes. Der Detailhändler verkauft jährlich 90 Millionen Glacebecher, Glacestängel und Glacedosen. Die Tochter Midor lanciert jedes Jahr zwischen 15 und 25 neue Produkte – 2013 zum Beispiel die Frozen-Yo-Linie; kalorien- und fettarmes Joghurt-Eis. Geschätzte 90 Prozent aller Neuheiten von Midor schaffen es, sich bei der Migros über die Zeit zu bewäh-



Keiner zu klein, ein Glace-Fan zu sein. In der Schweiz werden jährlich sieben Liter Glace pro Kopf verspeist.

ren – bei Frisco bleibt nur ein Drittel länger als ein Jahr im Tiefkühlregal. «Von daher kann man sagen, dass unsere Entwicklungen sehr erfolgreich sind. Unser Anspruch ist es auch, der Innovationsführer in der Schweiz zu sein», sagt Migros-Sprecherin Monika Weibel.

Eine emotionale Sache

Grundsätzlich hätten es Neuheiten bei den Schweizern aber schwer, sagt Jouni Palokangas von Glacesuisse. Die Konsumenten seien zwar neugierig und würden Neuheiten probieren, «aber über kurz oder lang kaufen sie wieder jene Sorte, die sie seit der Kindheit lieben. Das Eisschlecken ist eine sehr emotionale Sache.» Die Rakete sei bei Frisco deshalb seit Jahrzehnten der absolute Überflieger.

Ansonsten steht bei den Schweizern Rahmglace hoch im Kurs, wie eine Umfrage der BaZ bei den Detailhändlern Coop, Migros, Aldi und Lidl zeigt: Sie macht rund 60 Prozent aller Produkte aus. So gehören auch bei Gasparini seit Jahren das Zolli-Cornet oder das Stängelglace Bananen-Chocolat zu den Bestsellern. Damit erobert Gasparini gerade andere Schweizer Städte wie Zürich, Bern oder Luzern. Seit vier Jahren beliefert er Grossisten vor Ort. «Die Retro-Verpackung und die Qualität des Eises haben dort voll eingeschlagen», freut sich Mario Gasparini. Jetzt will er

auch im Tessin und in der Romandie Fuss fassen.

Vor Kurzem hat sich für den umtriebigen Eiskreativeur ein weiteres Feld aufgetan: Gasparini sucht zunehmend die Zusammenarbeit mit Unternehmen in der Region. Im vergangenen Monat hat er für den Tag der offenen Tür der Mineralquelle Eptingen ein Pepita-Sorbet kreiert. «So können wir neue Kreationen testen. Wenn diese erfolgreich sind, werden sie im nächsten Jahr ins Sortiment aufgenommen», so Gasparini. Der Pepita-Becher kam bei Eptinger so gut an, dass Gasparini ihn 2014 in Lutschform auf den Markt bringen will.

Und an neuen Geschmackscompositionen für Eistorten tüftelt Mario Gasparini permanent; er sieht insbesondere in der kalten Jahreszeit noch Wachstumspotenzial. Spezialitätendesserts wie eben Eistorten würden sich prima für Festtage eignen, sagt er. Mittlerweile hat der lokale Eishersteller 13 Sorten davon im Angebot.

Das Unternehmen Gasparini gilt in der Branche auch als Trendsetter. Bereits vor fünf Jahren lancierte es als einer der ersten ein Eis für Diabetiker, das laktose- und glutenfrei ist. Damit werden insbesondere Spitäler beliefert. «Das läuft unglaublich gut», sagt Gasparini. Coop und Migros haben unterdessen nachgezogen: «Die Nachfrage nach derartigen Produkten ist steigend, stellt Coop-Sprecherin Nadja Ruch fest.

Derweil verlieren Light-Produkte, die sich noch zu Beginn der Nullerjahre sehr gut verkauften, stetig an Boden. «Sie laufen, aber auf bescheidenem Niveau», sagt Migros-Sprecherin Weibel.

Natürliche Zutaten sind gefragt

Palokangas bestätigt, dass der Light-Bereich gesamthaft stark nachgelassen hat. Der Konsument achte heute weniger auf Kalorien, dafür vermehrt auf natürliche Inhaltsstoffe, so der Experte. Das erklärt auch, warum sich Glace vom Bauernhof seit einigen Jahren grosser Beliebtheit erfreut – das Wachstum ist da, wenn auch der Marktanteil sehr klein ist. So verkauft etwa die Kasernen-Buvette mit Erfolg Glace vom Bauernhof Schillingsrain in Liestal. Für die Migros kommt eine Zusammenarbeit mit Bauernhöfen indes nicht infrage: «Die logistischen Herausforderungen und qualitativen Anforderungen wären immens hoch», so Weibel. Fast sämtliche Glaceprodukte würden von der Midor bezogen.

Derweil setzen Frisco und die Nestlé-Tochter Mövenpick seit Kurzem ausschliesslich auf natürliche Zutaten bei der Eisherstellung. Palokangas versichert, dass dabei gänzlich auf künstliche Farb- und Aromastoffe verzichtet würde. «Es ist wie eine Besinnung zurück zu den Wurzeln.»

Strafbefehl für Ex-Finanzchef

Bei Airline Hello wurden die Zahlen geschönt

Basel. Das Strafverfahren gegen den früheren Finanzchef T.K.* der im vergangenen Oktober 2012 gegründeten Fluggesellschaft Hello ist mit einem Strafbefehl abgeschlossen worden: Für Urkundendelikte erhielt er eine bedingte Freiheitsstrafe von sechs Monaten. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft hätten bestätigt, «dass K. an den Zahlen geschraubt hat», schreibt die «Sonntagszeitung». Er habe Zahlen geschönt, um den Druck zu vermindern, der auf ihm als Finanzchef lastete.

Ein Sprecher der Basler Staatsanwaltschaft bestätigte entsprechende Angaben des Berichts. Sechs Monate ist das maximale Strafmass, das per Strafbefehl möglich ist, wenn der Angeeschuldigte zustimmt; höhere Strafanträge erfordern eine Gerichtsverhandlung.

Zu den Details des Strafbefehls wie zur Art der Delikte gab der Sprecher mit Verweis auf das Verfahrensrecht keinerlei Auskunft. Dem Mann war damals von seinem Arbeitgeber vorgeworfen worden, die Geschäftszahlen geschönt zu haben, sodass die Verantwortlichen die Schiefelage der Firma zu spät erkannten. Ein zweites Strafverfahren gegen den Ex-Finanzchef wegen Vermögensdelikten ist hingegen eingestellt worden. Auch dazu gab der Sprecher am Sonntag keine näheren Informationen preis.

Vorwürfe relativiert

Die 2004 vom früheren Crossair-Patron Moritz Suter gegründete Charterfluggesellschaft Hello hatte Ende November 2012 Konkurs beantragt. 155 Angestellte verloren ihren Job. Die vier Airbus A320 der Firma waren mangels flüssigen Geldes ab 21. Oktober 2012 am Boden geblieben.

Hauptursachen der Probleme waren laut Angaben des damaligen Firmenchefs Robert Somers weggefallene Grossaufträge, weil zwei Reiseveranstalter-Kunden ihrerseits zahlungsunfähig geworden waren, sowie zunehmender Konkurrenzdruck wegen Charter-Überkapazitäten und des starken Frankens sowie hohe Treibstoffkosten. Anfangs war vonseiten der Hello-Geschäftsleitung noch verkündet worden, dass hauptsächlich K.s Verfehlungen das Unternehmen in die Insolvenz getrieben hätten. Diese Vorwürfe relativierte sie aber im Laufe der Ermittlungen. rak/SDA

* Name der Redaktion bekannt

Diese Woche

15.07.Montag

- > Halbjahresergebnis des Logistikkonzerns Kühne + Nagel
- > US-Bank Citigroup berichtet über das zweite Quartal

16.07.Dienstag

- > Keine Ankündigung

17.07.Mittwoch

- > Halbjahresergebnis des Pharmakonzerns Novartis, der Bank Coop und des Industriekonzerns Georg Fischer
- > Quartalsergebnis des Computerunternehmens IBM und der Bank of America
- > US-Notenbank Fed veröffentlicht aktualisierten Bericht zur Wirtschaftslage

18.07.Donnerstag

- > Halbjahresergebnis des Biotechnologiekonzerns Actelion
- > Aussenhandelszahlen der Eidgenössischen Zollverwaltung für Juni
- > US-Konjunkturbarometer im Juni
- > Ausserordentliche Generalversammlung des Computerherstellers Dell, wo Konzernchef Michael Dell ein Übernahmeangebot machen will

19.07.Freitag

- > Halbjahresergebnis des Maschinenbauers Mikron